



WISSENSCHAFTLICHE
BERATUNG
WELTAKTIONSPROGRAMM
BNE

Executive Summary

Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich Hochschule

von
Nadine Etzkorn und Mandy Singer-Brodowski

Executive Summary

Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Bildungsbereich Hochschule

Hochschulen sind als Forschungs- und Bildungseinrichtungen zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Bereits in der UN-Dekade wurden wichtige Schritte auf dem Weg hin zur Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulbildung unternommen. Veröffentlichungen wie die Erklärung „Hochschule und Nachhaltige Entwicklung“ der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission (2010) haben eine Impulswirkung für die Aufnahme Nachhaltiger Entwicklung in zentralen Dokumenten des Hochschulbereichs entfaltet. Auch wurde 2012 mit dem Agendaprozess „Nachhaltigkeit in der Wissenschaft“ (SISI) des BMBF die Transformation der Hochschullandschaft in Deutschland weiter vorangebracht. Einige Bundesländer haben Förderungen für Nachhaltigkeitsforschung ausgeschrieben und unterstützen ihre Hochschulen bei der Orientierung in Richtung Nachhaltigkeit. Insbesondere die Arbeit der AG Hochschule hat zu einer Vernetzung der Hochschulen beigetragen und so den Prozess der Implementierung von HBNE vorangebracht. Darauf bauen die Aktivitäten im Weltaktionsprogramm auf.

Das Monitoring zur Verankerung von BNE im Bereich Hochschule orientierte sich an klassischen Verfahren des Bildungsmonitorings und baute daher auf internationalen Indikatoren zur Implementierung von BNE auf, die speziell für das deutsche Bildungssystem angepasst wurden. Aufbauend auf diesen Indikatoren wurden für die Analyse des Implementierungsstandes von BNE in der Hochschullandschaft die folgenden neun Dokumententypen ausgewertet:

- Hochschulgesetze der 16 Bundesländer
- Aktuelle (Landes-)Hochschulentwicklungspläne
- Beschlüsse der HRK seit dem 01.01.2011
- Beschlüsse, Positionen und Stellungnahmen der LRKs seit dem 01.01.2011
- Zielvereinbarungen der Hochschulen mit ihren jeweiligen Wissenschaftsministerien
- Nationaler Bildungsbericht, Kapitel F, Hochschule der Jahre 2010, 2012, 2014 und 2016
- Modulbeschreibungen ausgewählter Studiengänge
- Nachhaltigkeitsberichte und Leitbilder ausgewählter Hochschulen
- Positionen und Stellungnahme der Fakultätentage der ausgewählten Studiengänge

Weiterhin wurden die ausgezeichneten Netzwerke und Projekte/Lernorte im Kontext der UN-Dekade BNE und des UNESCO-Weltaktionsprogramms analysiert.

Der Untersuchungszeitraum lief vom 01.08.2016 bis zum 31.01.2017. Die Dokumente wurden mit dem Programm MAXQDA einer lexikalischen Analyse unterzogen. Die zur Analyse verwendete Schlagwortliste beinhaltet Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung, sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung und verwandte Bildungskonzepte (Umweltbildung, Globales Lernen etc.). Es wurde von der Annahme ausgegangen, dass im Kontrast zu anderen inhaltlichen Themenstellungen der Nachhaltigkeit, wie Klimawandel oder Armut etc., eine Verankerung von BNE als *Bildungskonzept* auch Annahmen zur didaktischen Umsetzung (wie bspw. problembasiertes, fachübergreifendes Lernen) beinhaltet.

Die Ergebnisse der Analyse bieten einen Einblick in die BNE-Verankerung in den formalen Strukturen und Dokumenten (560 Dokumente insgesamt), die eine wesentliche Rahmenbedingung für die Umsetzung einer guten BNE in der Praxis darstellen. Sie repräsentieren daher nicht die BNE-Praxis in den einzelnen Hochschulen oder Bundesländern.

In den **Hochschulgesetzen** haben die Bundesländer Baden-Württemberg, Hamburg, NRW, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein Hinweise auf Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung als zentrale Aufgabe und Verantwortung der Hochschulen aufgenommen. *Da viele dieser Gesetze relativ jung sind, hat die Weiterentwicklung und Aktualisierung von Landeshochschulgesetzen auch gegenwärtig noch deutliches Potential, Nachhaltigkeit als relevantes Thema für die Hochschularbeit zu benennen.*

Die Analyse der **(Landes-)Hochschulentwicklungspläne** zeigt für die Bundesländer Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, NRW, Sachsen und Thüringen eine Verankerung von Themenstellungen der Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung: sowohl in den übergreifenden Zielorientierungen als auch in den Einzelfall-spezifischen Darstellungen der Hochschulen. BNE wird als explizites Bildungskonzept nur im Landeshochschulentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen erwähnt. Auch weitere Bildungskonzepte werden in den (Landes-)Hochschulentwicklungsplänen nicht adressiert. *Eine Aufnahme von BNE und Nachhaltigkeit in dieses relativ neue hochschulpolitische Steuerungsinstrument der Wissenschaftsministerien der Bundesländer dürfte wesentliche inhaltliche Impulse für die Gesamtentwicklung des landesweiten Wissenschaftssystems geben.*

Die **Zielvereinbarungen der Bundesländer mit den Hochschulen** beinhalten deutliche Signale, die aus der Verständigung der Landesregierungen mit den einzelnen Hochschulen resultieren. Ihre Analyse im Ländervergleich ergibt große Differenzen in der Anzahl von Fundstellen zu Nachhaltigkeit, Nachhaltiger Entwicklung und BNE. Einige Länder (Niedersachsen und NRW) erwarten von ihren Hochschulen eine dezidierte Auseinandersetzung

mit Nachhaltigkeitsaspekten in ihren jeweiligen Zielvereinbarungen. Dies führt an vielen Stellen dazu, dass die Hochschulen explizit Projekte und Bereiche aus Forschung, Lehre und Verwaltung identifizieren, die einen Beitrag zu der Umsetzung von (B)NE leisten können. Insgesamt zeigt die Analyse der Zielvereinbarungen auch, dass Fachhochschulen das Thema ähnlich intensiv aufgreifen wie die Universitäten. *Das Steuerungsinstrument Zielvereinbarung sollte zukünftig explizit zur Stärkung der Nachhaltigkeitsbemühungen an den Hochschulen genutzt und mit anderen Steuerungsinstrumenten (z.B. landesweite Richtlinien zur Forschungsförderung) verschränkt werden.*

Analysiert wurden auch 71 **Beschlüsse der Hochschulrektorenkonferenz** seit dem 01.01.2011. Insgesamt ergaben sich in den 71 analysierten Beschlüssen, Positionen und Empfehlungen der HRK acht Hinweise auf Nachhaltige Entwicklung. Besonders die aktuelleren Beschlüsse der HRK aus dem Herbst 2016 zeigen, dass Konzepte wie die „Großen Gesellschaftlichen Herausforderungen“, die u.a. auch im EU-Forschungsprogramm Horizon 2020 oder einem Papier des Wissenschaftsrates verwendet werden, sowie internationale Perspektiven, wie die Sustainable Development Goals, zu einer Zunahme der Thematisierung von Nachhaltiger Entwicklung geführt haben. *Es wird daher empfohlen, mit der Hochschulrektorenkonferenz – als dem zentralen Selbstverwaltungsgremium der deutschen Hochschulen – stärker in den Dialog über die Nachhaltigkeitsorientierung in den Hochschulen zu treten, um die Ziele und Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans im Bereich Hochschule voranzubringen.*

Die **Stellungnahmen und Positionen der Landesrektorenkonferenzen** konnten nicht für alle Bundesländer erhoben werden. Das analysierte Sample zeigt daher bereits eine sehr starke Differenz in der Datengrundlage, da für einige LRKs gar keine Dokumente vorlagen, die analysiert werden konnten, für andere Bundesländer wiederum sehr viele. Die wenigen Fundstellen zu BNE und verwandten Konzepten befinden sich einzig in den Stellungnahmen der LRKs in Nordrhein-Westfalen, in denen zum Forschungsprogramm „Fortschritt NRW“, der „Innovationsstrategie des Landes NRW“ und dem „Hochschulzukunftsgesetz“ durch die LRKs mitunter sehr kritisch und grundsätzlich Bezug genommen wird.

Im **Nationalen Bildungsbericht** konnte keine Verankerung von (B)NE analysiert werden. Dieser stellt jedoch durch seine hohe öffentliche Sichtbarkeit eine wirksame Möglichkeit dar, BNE stärker in das Bewusstsein der bildungspolitisch interessierten Fachöffentlichkeit zu bringen. *Es wird daher empfohlen, im Kapitel F „Hochschule“ über die Aktivitäten und Entwicklungen in Forschung (z.B. Förderprogramme) und Lehre im Kontext von BNE zu berichten.*

In den Modulbeschreibungen der exemplarisch ausgewählten **Studiengänge** Biologie, Betriebswirtschaftslehre und Maschinenbau zeigt sich bei 8 von insgesamt 15 untersuchten Hochschulen durchaus eine Verankerung von Nachhaltigkeit oder nachhaltiger

Entwicklung. Der Bezug zu BNE und verwandten *Bildungskonzepten* ist allerdings nur schwach ausgeprägt. Eine tiefgreifende Verankerung von (B)NE geht mit erstens einer hohen Verbindlichkeit der Module der jeweiligen Studiengangs- und Prüfungsordnungen bzw. Modulbeschreibungen und zweitens einem flächendeckenden Angebot von Modulen in den Studiengängen einher. Zudem wirkt sich eine Verankerung von (B)NE im Profil der Hochschule positiv auf die Verankerung von Nachhaltigkeit in den an dieser Hochschule angebotenen Studiengängen aus (z.B. Leuphana Universität Lüneburg, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde). *Deshalb wird sowohl eine stärkere Verankerung von (B)NE in einzelnen Studiengängen als auch eine Stärkung der umfassenden Nachhaltigkeits-Profilbildung von Hochschulen bspw. durch die Einführung von interdisziplinären Einführungsmodulen empfohlen.*

Auch die Analyse der **Leitbilder und Nachhaltigkeitsberichte** ausgewählter Hochschulen zeigt, dass hier besonders bei den identifizierten Leuchtturm-Hochschulen ein umfangreicher und differenzierter Bezug zu BNE erkennbar ist (allen voran die Leuphana Universität Lüneburg und die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde). Es sind jedoch auch bei einigen anderen Hochschulen deutliche Hinweise auf eine Orientierung am Prinzip der Nachhaltigkeit (z.B. Universität Hamburg) erkennbar. *Da die Nachhaltigkeitsberichterstattung den Nachhaltigkeitsaktivitäten einer Hochschule deutliche Sichtbarkeit nach innen und außen verleiht, sind Anreize zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien und die Einführung von Nachhaltigkeitsberichten sinnvoll.*

In den 64 analysierten **Positionen, Stellungnahmen und weiteren Dokumenten der ausgewählten Fakultätentage** für die Studiengänge Biologie, BWL und Maschinenbau konnte kaum eine inhaltlich fundierte Verankerung von Nachhaltigkeit konstatiert werden.

Die Analyse der **ausgezeichneten Netzwerke im Rahmen von UN-Dekade und WAP** lässt auf eine starke Rolle des Hochschulbereichs schließen. Von insgesamt 1939 ausgezeichneten UN-Dekade Projekten mit der Kategorie „Netzwerke“ und den 49 Maßnahmen entfielen 31 auf den Bildungsbereich „Hochschule“ (16,49 %). Im Rahmen der ersten WAP-Auszeichnungsrunde gaben acht der 25 (33,33 %) ausgezeichneten Netzwerke an, ihre Arbeit (auch) im Hochschulbereich zu verorten.

Dieser Trend zeigt sich auch bei den **ausgezeichneten Projekten**. Von insgesamt 1939 ausgezeichneten UN-Dekade Projekten und den 49 Maßnahmen entfielen 194 Projekte und 5 Maßnahmen auf den Bereich „Hochschulbildung“ (10,06 %). Von den Projekten waren 124 allein mit der Kategorie „Hochschulbildung“ vermerkt und 70 Projekte hatten mehrere Bildungsbereiche angegeben. Von den 31 ausgezeichneten WAP-Lernorten gaben 11 Lernorte (35,48 %) an, den Bereich Hochschule (mit) zu fokussieren, wobei viele Lernorte des WAP mehrere Bildungsbereiche fokussierten. Wissenschaftliche Institutionen sind explizit nur die Hochschule Aalen, das Kompetenzzentrum für Nachhaltige Entwicklung der Universität Tübingen und das Nachhaltigkeitskonzept der Katholischen

Universität Eichstätt-Ingolstadt. Bei ihnen kann ein klarer Bezug zum Whole-Institution Approach gesehen werden.

Zusammenfassend zeigt sich, dass für die breiten Konzepte Nachhaltigkeit und Nachhaltige Entwicklung ein deutlicher Zuwachs in den analysierten Dokumenten verzeichnet werden kann, während reine Bildungskonzepte wie Umweltbildung oder auch Bildung für nachhaltige Entwicklung nur marginal in den ausgewählten Dokumenten des Hochschulbereichs zu finden sind. Damit sind noch weitere Bemühungen auf allen untersuchten Ebenen notwendig, um das Ziel der umfassenden BNE-Verankerung im Hochschulsystem weiter voranzutreiben. Die Verschränkung verschiedener hochschulpolitischer Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeitsforschung und BNE im Hochschulbereich, wie sie bspw. in NRW oder Niedersachsen rekonstruiert werden konnte, scheint dabei besonders vielversprechend für die Implementierung von BNE in den Hochschulen.

www.institutfutur.de
www.bne-portal.de

Impressum

Herausgeber:

Freie Universität Berlin
Institut Futur
Arbeitsstelle beim Wissenschaftlichen Berater des
Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Fabeckstraße 37
14195 Berlin

Tel.: +49 30 838 56847
sekretariat@institutfutur.de
www.institutfutur.de

Autorinnen:

Nadine Etzkorn und Dr. Mandy Singer-Brodowski

Layout:

Freya Kettner | www.all-in-red.de

© 2017